

HWT 21.10.23

„Ja, sie sollen sicher wohnen!“

Alte Prophetenworte sind die bleibende Antwort auf Hass und Terror.

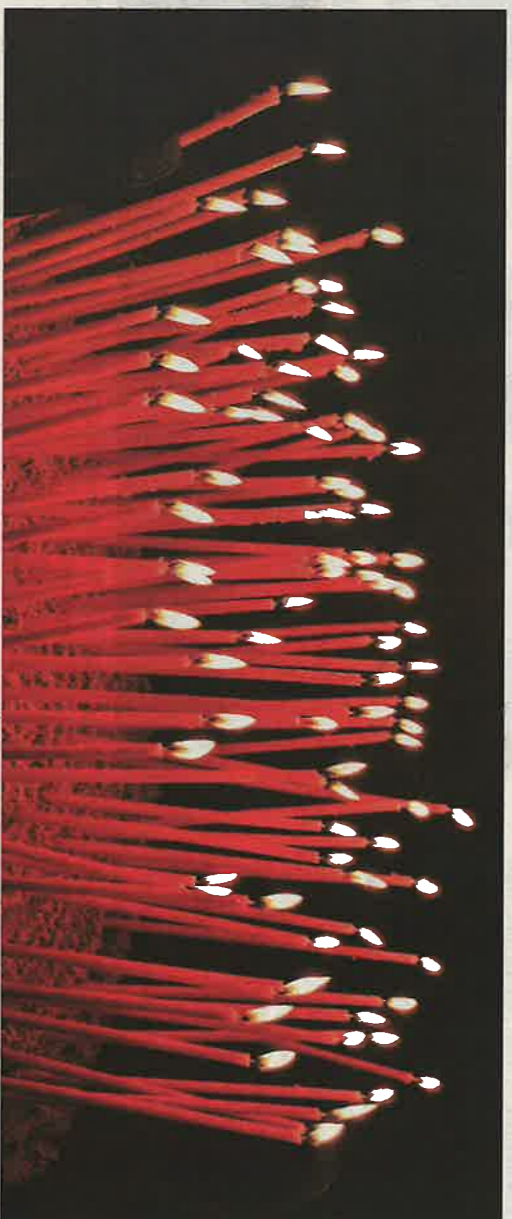


Foto: Joachim Piephans

Es wäre ein feiges Wegducken, würde ich mich hier nicht zum Terror gegen Israel äußern, zwei Wochen nach der entmenschten Gewalt und mitten in der großen Sorge vor dem, was kommt. Wir Christen glauben an Jesus, der Jude war, und bekennen mit dem Neuen Testament, dass Juden das von Gott geliebte Volk bleiben, mit dem er eine besondere Geschichte seit Abrahams Zeiten hat. Der Antijudaismus der Kirche durch viele Jahrhunderte ist ursächlich für unzählige Pogrome und war Nährboden für den sogenannten „rassischen“ Antisemitismus, der zur Vernichtung des eutropäischen Judentums und von sechs Millionen jüdischer Menschen während der Shoa geführt hat.

Alle Christen, zumal wir aus Deutschland, haben deshalb dafür einzustehen, dass „Israel sicher wohnen“ kann, wie es in Jeremia 23 und andernorts heißt. Der Staat

GOTT UND DIE WELT



Israel wurde mit Nachdruck der Vereinten Nationen dafür gegündet: ein Staat, in dem es für Juden keine Furcht vor Bedrohung, Erniedrigung, Vernichtung mehr gibt. Zahlreiche europäische Staaten hatten sich nach 1945 gewei- gert, jüdische Überlebende des Nazi-Gräuens aufzunehmen. ... Diese stets labile Sicherheit im wehrhaften Staat Israel ist seit dem 7. Oktober 2023 weg. Terroristen haben gemordet und verschleppt,

haben das sichere Wohnen von Juden zerstört - bis zu uns: In Deutschland werden Brandsätze gegen Synagogen geworfen, Haustüren jüdischer Bürger mit dem Davidstern stigmatisiert, bleiben jüdische Schulen aus Angst leer. Die Hamas will keinen Frieden zwischen Israel, dem jüdischen Staat, und den palästinensischen und arabischen Nachbarn. Die Hamas und viele andere Terrorgruppen, dazu einige Staaten des Nahen und Mittleren Ostens, wollen die Vernichtung Israels, wollen die Vertreibung der jüdischen Israelis, wollen sie auslöschen. Wer das in Zweifel zieht, schaut bewusst weg und ver- harmlost, was ist.

Wir müssen nicht mit der Politik der israelischen Regierungen ein- verstanden sein. Wir können die Siedlungspolitik im Westjordan-

land kritisch hinterfragen. Wir müssen dann freilich auch fragen, warum sich die Menschen in den Palästinensergebieten von einem autokratischen Holocaust-Leugner (Staat Palästina) und von Terroris- ten (Gaza) regieren lassen. Warum sie es hinnehmen, dass es dort seit 2006 (!) keine demokratischen Wahlen mehr gegeben hat. Warum sie es erdulden, seit Jahrzehnten von internationalen Hilfsprogram- men leben zu müssen.

Nüchtern glaube ich, es kaum noch zu erleben (zur durchschnitt- lichen Lebenserwartung habe ich immerhin noch zwei Jahrzehnte), dass es stabile Friedensverträge zwischen Israel, einem demokrati- schen Staat Palästina und allen anderen Staaten der Region gibt und Jerusalem die scheidlich-fried- lich genutzte Kapitale des Vorde-

ren Orients von Juden, Christen und Muslimen sein wird. Solange das aber nicht verwirklicht ist, braucht es alle Anstrengungen dafür, dass Israel als Staat die siche- re Zuflucht der Juden sein kann. Das ist zugleich der klare Maßstab, welche Akteure Palästinas wir unterstützen - und welche nicht. Wer das Existenzrecht der Juden in Israel nicht voll bejaht, darf nicht mit politischer Unterstützung von uns rechnen, die wir uns ein „Nie wieder“ angesichts der Judenfeind- schaft geschworen haben. Die Verheißungen zum Leben und Bleiben des jüdischen Gottesvolkes sind Teil unserer Bibel. „Ja, sie sol- len sicher wohnen“ (Ezechiel 28), gilt für jüdische Menschen in Israel ganz existentiell. Es gilt für uns alle, die wir Gottes Weg beja- hen.

Joachim Piephans